

Calw 1904
Kämpfe
und Ringen
Calw (B Kl.)

1932
3 Uhr

gen Sonntag

uppe

chießberg

20. März:

zurück bis Calw

Calw.

Samstags,

1932.

ungskörper

Kochapparate

der

usche

R CALW

recher 211

Beißhafer

je 11. Abfaat

stern

mittel oder

erst das

16⁵⁰

28⁰⁰

38⁰⁰

48⁰⁰

29⁷⁵

39⁷⁵

2⁹⁵

5⁹⁰

9⁸⁰

I M

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verständig
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugpreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugpreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 67

Montag, den 21. März 1932

Jahrgang 104

Neue Notverordnung des Reichspräsidenten

Die Biersteuer wird gesenkt und die Realsteuersperre verlängert

Berlin, 21. März. Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, die Bestimmungen über Biersteuererhöhung, Realsteuersperre und sonstige steuerliche, wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen enthält. Der erste Teil der Verordnung bezieht sich auf die Senkung der Biersteuer. Die Aufteilung des zu senkenden Betrages zwischen Reichs- und Gemeindegeldsteuer ist nunmehr in der Weise erfolgt, daß eine Senkung der Reichsbiersteuer um drei Mark vorgenommen worden ist, und zwar werden die bestehenden Steuerhöhen gleichmäßig um den Betrag von je drei Mark gekürzt. Diese Kürzung bedeutet für den untersten Steuerfah eine Ermäßigung um 32 vom Hundert, für den höchsten Steuerfah eine solche um 25 vom Hundert. Mit der Steuererhöhung ist zwangsläufig verbunden eine Ermäßigung des Steuerfahes für aus dem Ausland eingeführtes Bier von 12 auf 9 Mark. Die Gemeindegeldsteuer ist grundsätzlich um 40 vom Hundert gesenkt worden. In den zahlreichen Fällen, in denen sie bisher 10 Mark oder 7.50 Mark betragen hat, wird sie künftig 6 Mark oder 4.50 Mark betragen. Das Ausmaß der 40prozentigen Senkung findet nur insoweit eine untere Grenze, als der Satz von 4 Mark nicht unterschritten werden darf. Wo die Gemeindegeldsteuer also bisher 5 Mark betragen hat, wird sie künftig 4 Mark betragen.

Zur Sicherung einer wirksamen Durchführung der Preisentwertung ist eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden, die dahin gehen, daß da, wo bei Inkrafttreten der Verordnung eine Gemeindegeldsteuer nicht bestanden hat, sie in 1932 nicht neu eingeführt, und da, wo sie mit niedrigeren Sätzen erhoben wurde, nicht erhöht werden darf. Zur Entschädigung der Gemeinden, in denen die Biersteuer zu senken ist, stellt das Reich 28 Millionen Mark bereit. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Senkung zu bestimmen, ist vielmehr der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden. Von dieser Ermächtigung wird er sofort Gebrauch machen, wenn die Einigung mit den Brauereien und Gastwirten über die Bierpreisentwertung perfekt ist.

Die durch Notverordnung vom 1. Dezember 1930 angeordnete Realsteuersperre gilt auch für 1932. Eine Erhöhung der geltenden Realsteuerhöhen ist ausgeschlossen. Bedingt für die Gemeinden, deren Steuerhöhen unter dem Landesdurchschnitt liegen, ist die Möglichkeit einer Erhöhung der Realsteuerhöhen vorgesehen.

Im Interesse einer Belebung des Kraftverkehrs wird der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1932 von 10 auf 5 vom Hundert ermäßigt. — Auf dem Gebiete der Hauszinssteuer beseitigt die Verord-

nung jeden Zweifel darüber, daß die Eintragung der Ablosungshypothek nicht nur in Reichsmark, sondern auch in Goldmark zulässig ist. — Die den Landesregierungen erteilte, bis zum 31. März dieses Jahres befristete Ermächtigung, bei den Spar- und Girokassen die zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Organisation erforderlichen Maßnahmen zu treffen, ist bis zum 30. September dieses Jahres verlängert worden.

Mit Ablauf des 31. März 1932 treten die Vorschriften des Zolltarifgesetzes über Einfuhrsperren außer Kraft. An ihre Stelle soll für Getreide, Hülsenfrüchte und Erzeugnisse daraus eine Regelung treten, die durch die Verordnungen vom 14. und 19. August 1931 für Weizen und Roggen bereits eingeführt ist und sich bewährt hat. Durch die neue Regelung wird ohne Inanspruchnahme von Reichsmitteln ein Austausch von Inlands- gegen Auslandsgetreide ermöglicht und die Handhabe gegeben, dem nach den Ernteergebnissen verschiedenes stark auftretendes Bedürfnis der Marktentlastung gerecht zu werden.

Minister Dietrich über die Reichsfinanzen

M. Köln, 21. März. Auf einer staatspolitischen Kundgebung der Deutschen Staatspartei Köln sprach im Gürzenich Reichsfinanzminister Dietrich über das Thema „Deutschlands Not, ihre Ursachen und ihre Beseitigung“. Unter großem Beifall der Versammlung führte der Minister u. a. aus, daß das laufende Haushaltsjahr am 1. April mit dem Ergebnis abschließen werde, daß man den Haushalt durchgehalten habe mit Ausnahme der Schuldentilgung. Die laufenden Ausgaben seien restlos durch laufende Mittel gedeckt worden. Die Schuldentilgung sei mit etwa 400 Millionen Mark vorgesehen gewesen, konnte aber im wesentlichen nicht durchgeführt werden, obwohl es in den ersten drei Vierteljahren gelungen sei, programmäßig auch Schulden zu tilgen. Immerhin sei es ein großer Erfolg, daß man soweit durchgekommen sei. Selbst die gesündesten Staaten der Welt hätten im Gegenjahren zu uns Schulden gemacht. Der Finanzminister sagte dann, daß man den Haushalt für das kommende Rechnungsjahr mit brutaler Sparsamkeit in Ordnung bringen werde und auch dafür die Gewähr übernehmen wolle, daß er so, wie er vorgelegt werde, auch durchgeführt werden könne. An eine Gehaltsenkung werde dabei nicht gedacht. Die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit des Reiches sei die Voraussetzung für das Gedeihen und die Daseinsmöglichkeit der Wirtschaft. Die Rede klang aus in die Aufforderung, auch am 10. April dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Stimme zu geben.

Die Vorbereitungen zum zweiten Wahlgang

Erlaß der amtlichen Anordnungen — Hugenberg verzichtet auf weiteren Kampf

Berlin, 21. März. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 14. März die Anordnungen für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl getroffen. Mit Rücksicht darauf, daß in Preußen, Bayern, Württemberg und Anhalt am 24. April Landtagswahlen stattfinden, ist mit den Regierungen dieser Länder vereinbart worden, daß die Stimmzettel gemeinsam für die beiden Wahlen vom 30. März bis 3. April zur Einsicht durch die Wähler ausgelegt werden. Die Abstimmungszeit in den Sommermonaten April bis September wäre nach der Reichsministerordnung 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Um Mißverständnisse bei der Wählererschaft möglichst auszuschalten, hat der Reichsinnenminister angeordnet, daß beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl die gleiche Abstimmungszeit wie beim ersten Wahlgang gilt, also 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, eine Maßnahme, die auch bei der Reichspräsidentenwahl 1925 getroffen worden war. Die Stimmzettel wie alle amtlichen Vordrucke werden, um Verwechslungen mit dem ersten Wahlgang zu vermeiden, aus hellegrünem Papier hergestellt.

Hugenberg über den zweiten Wahlgang
Auf einer Reichsführertagung der NSDAP in München führte Adolf Hitler aus, daß niemand, der das innere Wesen der Partei kenne, auch nur eine Sekunde lang in Zweifel sein könne über die Fortführung des Kampfes. Es sei für die NSDAP unmöglich, ja undenkbar, auch nur einer einzigen Schlacht auszuweichen, die zu schlagen sich ihr biete. Wie hoch auch die Gegner den gewaltigen Erfolg der NSDAP einschätzten und wie groß ihre Furcht vor dieser Bewegung sei, gehe aus dem kopflosen Vorgehen Severings hervor. Die NSDAP habe nicht den geringsten Grund, eine neue Schlacht zu scheuen. Alles könne die NSDAP ertragen, nur eines würde sie nicht aushalten: Stillstand oder Kampfaufgabe. Sie sei entschlossen, zu kämpfen bis zum letzten Atemzuge. Die NSDAP glaube an den Sieg, weil ihr unbändiger Siegeswille, ihre absolute Zähigkeit und Beharrlichkeit ihn verbürge.

fen bis zum letzten Atemzuge. Die NSDAP glaube an den Sieg, weil ihr unbändiger Siegeswille, ihre absolute Zähigkeit und Beharrlichkeit ihn verbürge.

Hugenberg gibt auf

In einer Erklärung der NSDAP zur Reichspräsidentenwahl heißt es: Ein neuer Einsatz unserer Kräfte zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl wäre eine zwecklose, nur den Gegnern erwünschte Schwächung unserer Stofkraft. Wir sind gegenüber der von uns vertretenen Sache verpflichtet, sie vor der Belastung mit dem Rückschlag zu schützen, den ein aussichtsloser Versuch bringt. Die Lage Deutschlands ist zu ernst, um Gefühls- und Parteipolitik zu treiben. Wir beteiligen uns an einer solchen nicht. Die Lehren des letzten halben Jahres sind in diesem Punkt deutlich genug. Eine aktive Beteiligung der Deutschen Nationalen Volkspartei an der zweiten Reichspräsidentenwahl kommt infolgedessen nicht in Frage. Alle Fragen treten heute hinter die eine zurück: Preußen! Die Deutschnationale Volkspartei und ihre schwarz-weiß-roten Mitkämpfer bekennen sich erneut zu dem Ziele der Harzburger Front und erheben den Ruf zur ehrlichen Sammlung aller nationalen, christlichen und sozialen Kräfte. Bei den bevorstehenden großen Länderwahlen gilt es jetzt einzusehen. Es gilt, Preußen zu erobern. Hier liegt jetzt der Hebel zum Sturze des Systems.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände haben für den zweiten Wahlgang beschlossen, ohne Parteibindung für Hitler zu stimmen. Im Gegensatz hierzu teilt das Bundesamt des Stahlhelms mit: „Die Stellungnahme der VVW für den 2. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl bindet weder den Stahlhelm, noch den Königin-Luise-Bund, die den Vereinigten Vaterländischen Verbänden nicht mehr angehören“.

Tages-Spiegel

Der Reichsinnenminister hat die amtlichen Anordnungen für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl erlassen. Während Hitler sich erneut zum Kampf stellt, gibt Hugenberg auf und konzentriert die Kräfte seiner Partei auf die Preußenwahlen.

In einer neuen Notverordnung des Reichspräsidenten wird die Biersteuererhöhung angeordnet und die Realsteuersperre verlängert.

Die Unterzeichnermächte des Memelabkommens, England, Frankreich und Italien, haben nunmehr Schritte wegen des Memelkonflikts in Rom unternommen.

In Wien wurde von einem Zweikreis des B.ö.H. eine Fachbibliothek über das Grenz- und Auslandsdeutschtum eröffnet. Die Bibliothek umfaßt 1000 Werke, 140 Zeitungen, Zeitschriften, Sprachkarten usw.

Der Subtraiophysikern „Ernst Brandenburg“ hat von Bitterfeld aus eine zweite wissenschaftliche Forschungsfahrt unternommen und ist in der Tschechoslowakei gelandet.

In Stuttgart und Ulm trafen gestern die Landesversammlungen der Sozialdemokratischen Partei und des Zentrums. Die Landeslisten wurden fertiggestellt.

Zurechtweisung Litauens

Schritte der Unterzeichnermächte der Memelkonvention in Rom

M. Rom, 21. März. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens (Japan beteiligte sich nicht!) haben am Samstag nachmittag, jeder im einzelnen, der litauischen Regierung eine Verbalnote überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die Bildung des Direktoriums Simal, das das Vertrauen des memelländischen Landtags nicht erwarten könne, zu den von Dr. Jaunius in Genf am 20. Februar abgegebenen Versprechungen in Widerspruch stehe. Aus diesem Grunde würden die Unterzeichnermächte gezwungen sein, das für den Fall Bütcher vorgesehene schiedsgerichtliche Verfahren zu widerrufen und die ganze Angelegenheit der Memelfrage dem internationalen Gerichtshof zu unterbreiten. Ebenso würde die Auflösung des memelländischen Landtags zu dem Beschluß des Völkerbundesrates vom 20. Februar in Widerspruch stehen und die Unterzeichnermächte müßten dann die Frage aufrollen, ob ein solcher Schritt der litauischen Regierung nicht eine Verletzung des Memelstatuts darstelle.

Nach dem Schritt der Unterzeichnermächte des Memelabkommens hielt das litauische Ministerkabinett eine außerordentliche Beratung ab, zu der auch der Vorsitzende des Staatsrates und die Rechtsberater der Regierung hinzugezogen waren. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wurde der Beschluß gefaßt, sich dem Wunsche der Unterzeichnermächte, die Memelangelegenheit dem internationalen Gerichtshof zu unterbreiten, nicht zu widersetzen, da die weitere Entwicklung im Memelgebiet sich nach der Ablegung Wertes zwangsläufig ergebe. Man sieht auf dem Standpunkt, daß die Souveränität Litauens über das Memelgebiet in der Frage des Direktoriums ein für allemal klargestellt werden müsse, um weiteren Zwischenfällen ähnlicher Art vorzubeugen. Die in der Note der Unterzeichnermächte enthaltenen Einwände und Warnungen, so wird erklärt, könnten nicht den Anspruch erheben, sich auf die rechtlichen Voraussetzungen des Memelabkommens zu stützen, sondern seien als Meinungsverschiedenheit (!) zwischen Litauen und den Unterzeichnermächten aufzufassen.

Massenverhaftung von Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei

M. Prag, 21. März. In der ganzen Tschechoslowakei erfolgten Massenverhaftungen von Nationalsozialisten. In Böhmisches-Weiß, in Leitmeritz, in Teplitz-Schbnau und in Brüx wurden Verhaftungen vorgenommen. In Lubitz und Umgebung wurden 24 junge Leute verhaftet, in Eger sechs Personen, in Brünn und Troppau 12 Personen. In Reichenberg wurde ein Staatsgewerbeschüler verhaftet. In Eger soll der Wortlaut eines Eides gefunden worden sein, den die Mitglieder des Volkspostes, einer nationalsozialistischen Vereinigung, ablegen mußten. Der Eid soll angeblich die Mitglieder zum Kampf für die Postrennung der deutschen Gebietsteile von der Tschechoslowakei und für ihren Anschluß an Deutschland verpflichtet haben.

Die Abrüstungskonferenz vertagt

U. Genf, 20. März. Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz sind vor Wochenende bis zum 11. April eingeleitet worden. Die einzelnen Abordnungen sind bereits abgereist. Das Präsidium soll am 9. April zusammentreten, um die notwendige Entscheidung für die am 11. April beginnende Hauptansprache zu treffen. Der erste, fast siebenwöchige Abschnitt der Abrüstungskonferenz ist ohne praktische Ergebnisse verlaufen, hat jedoch eine Klärung der Stellungnahme der Mächte zur Abrüstungsfrage und der grundsätzlichen Fragen gebracht. Die Konferenz wird nunmehr am 11. April ihre Arbeiten in vollem Umfang in den fünf großen Ausschüssen aufnehmen, die ihrerseits wiederum zahlreiche Einzelausschüsse bilden werden.

Mukden von Banditen bedroht

Mehrere Tausend chinesische Banditen erstickten letzte Woche die Stadt Peiuna, die etwa 100 Kilometer südwestlich von Chardin liegt. Die Banditen sind im Besitz von Artillerie und Maschinengewehren. Sie haben sich in den Straßen der Stadt Schützengräben ausgehoben. Auch Mukden selbst ist von Banditen bedroht, die bereits eine Reihe von Ortschaften in der Nähe der Stadt besetzt haben. Sie haben dort die Flaggen der mandchurischen Republik heruntergerissen und die Beamten abgesetzt oder gefangen genommen. General Fajtingtai, der bisherige Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Schanghai, soll in der Mandchurei eingetroffen sein und versuchen, die Banditen zu organisieren. In verschiedenen Städten sind eine Reihe von Richtern und anderen Beamten zurückgetreten mit der Begründung, daß sie nicht unter der neuen Regierung zu dienen wünschten.

Reichsgarantie für die Schiffahrtsgesellschaften

U. Berlin, 21. März. Die Reichsregierung hat sich den Reedereien gegenüber bereit erklärt, eine Kreditgarantie in Höhe von 77 Mill. RM. zu übernehmen. Davon sollen 7 Mill. RM. den Trampreedereien zugute kommen. Für die kurzfristigen ausländischen Kredite in Höhe von 67 Mill. RM., die bis Ende des Jahres laufen, bleiben die Bestimmungen des Stillhalteabkommens maßgebend.

Ueber die Lage der beiden deutschen größten Reedereien erfährt die Telegraphen-Union: Hapag und Lloyd sind übereingekommen, daß die Vorstände den Gesellschaften vorschlagen sollen, ihr Aktienkapital im Verhältnis von 10 zu 3 zusammen zu legen, so daß das Aktienkapital jeder Gesellschaft auf 48 Mill. RM. zu stehen kommt. Die dadurch erzielten Buchbeträge sowie die aus Auflösung der Reserven entstehenden Beträge werden zur Deckung entstandener Verluste und zu Abschreibungen der Anlagewerte benutzt werden. Diese Beträge stellen sich bei der Hapag auf 185 Mill. RM. und beim Lloyd auf 187 Mill. RM.

Die Notlage des Neuhäuserbesitzes

U. Berlin, 20. März. Der Wohnungsausschuß des Reichstages lehnte letzte Woche nach längerer Aussprache den sozialdemokratischen Antrag, der die Einschränkungen des Mieterrechtes durch die Dezemberverordnung wieder rückgängig machen wollte, ab, da die Mehrheit des Ausschusses Änderungen aus politischen Gründen zur Zeit nicht für möglich hielt. Anträge verschiedener Parteien auf Senkung der Neubaumieten und der Zinslasten für Eigenheimbewohner wurden durch Annahme einer Entschließung erledigt, die die Reichsregierung ersucht, die in der Dezemberverordnung nicht berücksichtigte außerordentliche Notlage des Neuhäuserbesitzes und der Neuhäusermieten wirksam zu bessern. Es sollen u. a. zu diesem Zweck Tilgung und Verzinsung der Hauszinshypotheken unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Ortes und des Einzelfalles gesenkt oder erlassen werden. Steuerliche Erleichterungen sollen auch für die nach dem 1. April 1924 erstellten Wohnungen eintreten. Außerdem wird die Herabsetzung oder Aussetzung der Tilgung für erkaufte Hypotheken gefordert. Es soll den erwerbslosen Bewohnern von Neubauten die gleiche soziale Fürsorge gewährt werden, wie den erwerbslosen Mietern von Altmwohnungen.

Die neue Eierverordnung

Der Reichsrat hat, wie dieser Tage bereits gemeldet wurde, eine Verordnung über Handelsklassen für Hühnerereier und über die Kennzeichnung von Hühnerereiern gebilligt. Der Berichterstatter erklärte, daß diese Verordnung der erste gesetzgeberische Versuch zur Schaffung von Handelsklassen ist. Er verfolge in erster Linie das Ziel, die deutschen Geflügelhalter zur Erzeugung hochwertiger Eier zu erziehen, und sie dadurch wettbewerbsfähig auf dem Weltmarkt zu machen. 34 Prozent des deutschen Eierverbrauches im Werte von 170 Millionen Mark stammten heute noch aus dem Ausland. Der Entwurf sehe zwei Gütegruppen mit je fünf Gewichtsklassen vor. Es sei niemand, der mit frischen Eiern handeln wolle, gezwungen, sie in Klassen einzuordnen. Wenn er es aber tue, so müsse er sich dem Kennzeichnungszwang unterwerfen. Sodann sei das Recht, Eier zu kennzeichnen und zu stampeln, abhängig von einer Genehmigung, und sie sei geknüpft an eine dauernde Kontrolle, die bis zum Erzeuger zurückführe. Sodann sei an den Erfordernissen der Kennzeichnung ausländischer wie inländischer Küchlhäuser festgehalten worden.

Werbung und Landwirtschaft

Vom ersten Deutschen Reklametag.

U. Berlin, 21. März. Auf dem ersten Deutschen Reklametag, der am 19. und 20. März in Berlin stattfand, sprach Professor Brandt vom Institut für Marktforschung über "Werbung und Landwirtschaft". Es gebe zwei große Gebiete, auf denen die Werbung für die Landwirtschaft einziehen könne, eine Werbung für Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die sich an den letzten Verbraucher, aber auch an den mittelbaren Verbraucher richte und eine Werbung, die

bestrebt sei, landwirtschaftliche Fragen zu fördern: Fragen der Landwirtschaftspolitik, der Erzeugungspolitik und der Gestaltung des Absatzes. Eine Werbemöglichkeit liege darin, die städtische Bevölkerung dazu zu bringen, daß sie mehr Verständnis für Güte habe. Unablässige wissenschaftlich begründete Werbung für landwirtschaftliche Erzeugnisse werde den Verbrauch ausländischer Lebensmittel verringern und die deutsche Landwirtschaft wieder lebensfähig machen.

Politische Kurzmeldungen

In den Reichsministerien sollen z. B. nicht weniger als sechs verschiedene neue Notverordnungen in Arbeit sein. — Ueber den Memelkonflikt befragt, erklärte Reichskanzler Brüning einigen Freunden, man solle ihm nicht vorhalten, daß er nicht scharf genug gegen Litauen aufträte. Man müsse ihm als Leiter der Reichspolitik die Bestimmung des Zeitpunktes überlassen, an dem das Reich handeln werde. — Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sprach sich gegen die "künstlichen, mit Milliardennummern rechnenden Arbeitsbeschaffungsprogramme" aus. Es wurde

eine durchgreifende Reform der Arbeitslosenfürsorge verlangt. — Ein eigenartigen Streit hat sich in der kleinen mecklenburgischen Gemeinde Tessin bei Bentzenow herausgebildet. Bei der Notlage der Gemeinde erbot sich der Gemeindevorsteher, sein Amt ehrenamtlich zu verwalten. Da aber die Bestimmungen des mecklenburg-schwerinschen Amtes eine ehrenamtliche Tätigkeit des Gemeindevorsteher nicht zulassen, beschloß man in der Gemeindevertretung, dem Gemeindevorsteher eine Vergütung von monatlich 10 Mpf. zukommen zu lassen. Dieser Beschluß ist jedoch von der vorgesetzten Behörde nicht anerkannt worden. — Der Schweizer Bundesrat hat die Erhebung eines weiteren Zolzzuschlages als vorläufige Maßnahme auf Getreide, Malz und Bier beschlossen. — In Paris ist infolge der scharfen Besteuerung eine Theaterkrise ausgebrochen. Die Theaterleiter planen, zum Zeichen des Einspruchs sämtliche Theater zu schließen. — Der Finanzminister von Chile hat dem Kabinett einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach Chile die Goldgrundlage aufheben und gleichzeitig das gegenwärtige System der Devisenüberwachung aufgeben will, das mit der Lösung vom Golde unnötig wird.

Der Luftverkehr über den Ozean wird Wirklichkeit

Was bis vor wenigen Jahren noch als Utopie galt, ist jetzt zur Wirklichkeit geworden. Am Sonntag früh wurde der regelmäßige Luftschiffverkehr nach Südamerika aufgenommen, zu dem durch die zahlreichen Fahrten des „Graf Zeppelin“ der Grundstein gelegt worden war. Das Luftschiff startete am Sonntag um 0.30 Uhr und trifft am Dienstag um 23.30 Uhr in Pernambuco ein. Am 25. März steigt das Luftschiff zu seiner Rückfahrt auf und trifft am 28. März wieder in Friedrichshafen ein. Am 3. April beginnt dann die zweite jahresplanmäßige Reise, und so fort alle 14 Tage

Die Strecke führt zunächst nach der britischen Kolonie Gambia in Westafrika, von dort quer über den Süd-Atlantik nach der brasilianischen Insel St. Paul und schließlich über die Insel Fernando Noronha an der Ostküste Brasiliens entlang nach Pernambuco. Der Vorteil dieser Strecke liegt darin, daß das Luftschiff nur 2000 Kilometer über dem Meer zurücklegt, während der erste Flug nach Südamerika, dessen Route bekanntlich über Sevilla, die Kanarischen und Cap-Verdischen Inseln geführt hatte, eine Seestrecke von 6000 Kilometer bewältigte.



Unsere Karte zeigt die jahresplanmäßige Strecke. Oben das Luftschiff, das die Aufgabe hat, die alte und die neue Welt

einander näherzubringen. Rechts unten: Hugo Eckener, die Seele des bahnbrechenden Unternehmens.

Kleine politische Nachrichten

Der Osterurlaub des Reichskanzlers. Reichskanzler Brüning wird heute nach Belmar reisen, um an den Goethefeierlichkeiten teilzunehmen, die am Dienstag, dem Todestage Goethes, ihren Höhepunkt erreichen. Der Reichskanzler wird alsdann seinen Osterurlaub antreten, den er in Bayern verbringen wird.

Die heftige Sozialdemokratie beantragt Auflösung der nationalsozialistischen Formationen. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat beim Landtag beantragt, die heftige Regierung möge alle militärisch organisierten Wehrverbände der NSDAP mit sofortiger Wirkung auflösen und ein gleiches Ersuchen an die Reichsregierung und an die übrigen deutschen Länderregierungen richten.

Ueberführung der Leiche des Kaisers Karl nach Tirol. Wie der Wiener Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus Tiroler Kreisen erfährt, wird sich am 19. März eine Abordnung zur Kaiserin Zita nach Steenoderzeel in Belgien begeben, um die Erlaubnis zur Ueberführung der Leiche des Kaisers Karl von Madeira nach Tirol zu erwirken. Die Kaiserin habe bereits zu verstehen gegeben, daß sie einer Beisehung des Kaisers am Jfelsberge grundsätzlich zustimme.

Aus aller Welt

Im Schultzei-Pagenhofer-Prozess

wurde das Urteil verkündet: Generaldirektor Ludwig Katzenellenbogen wurde wegen Bilanzverfälschung zu 3 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 10 000 Mark, ersatzweise 1 weiteren Monat Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Untreue wurde Katzenellenbogen freigesprochen.

Große Einbrecherbande verhaftet

Kriminalbeamten von Kiel und Lübeck sowie Gendarmeriebeamten ist es gelungen, einer großen Einbrecherbande, die seit etwa einem halben Jahr das Landgebiet heimlich suchte, das Handwerk zu legen. Bisher konnten 30 Einbrüche, bei denen den Tätern zum Teil erhebliche Geldbeträge und Waren in die Hände fielen, aufgeklärt und 20 Einbrecher festgenommen werden.

Doppelraubmord.

Ein furchtbares Verbrechen wurde in einem Dorfe in der Nähe von Clermont Ferrand (Frankreich) ausgeübt. In den frühen Morgenstunden beobachteten die Bewohner des Dorfes starke Rauchentwicklung und Petroleumgeruch, der

aus einem Hause drang, in dem eine 62jährige wohlhabende Witwe mit einer gleichaltrigen Freundin wohnte. Die beiden Frauen wurden getötet und halb verkohlt auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Ihre Kleider waren mit Petroleum übergossen und angezündet worden. Die Wohnung war ausgeraubt.

Explosionsunglück in Spanien.

In Andorra ereignete sich am Sonnabend bei Tunnelbauten für elektrische Zentralen eine schwere Explosion. Dabei wurden 6 Arbeiter getötet und 20 schwer verletzt.

Der Aetna wieder in starker Tätigkeit.

Der Hauptkrater des Aetnas ist wieder einmal in starker Tätigkeit. Der Rand eines der Auswurfkegel hat sich etwa um 3 Meter gesenkt. Der Leiter des Aetna-Observatoriums ist der Ansicht, daß es sich um eine Wiederholung der Tätigkeit des Aetna vom letzten Herbst handelt. Er hofft, daß der Vulkan sich darauf beschränken wird, die glühende Lava bis zum Rand emporzudrücken, um dann wieder abzuklingen.

Die Sidneyer Hafenbrücke.

Letzte Woche wurde in Sidney die neue Hafenbrücke eröffnet, deren Bau 8 Jahre gedauert hat. Die Brücke kostet 200 Millionen Mark. Sie überbrückt den Hafen von Sidney mit einem einzigen Brückenbogen, der eine Spannweite von annähernd 500 Meter hat und damit der längste Brückenbogen der Welt ist. Die Brücke hat vier Eisenbahngleise, einen Fahrweg und zwei Fußwege. Die Eröffnung wurde in ganz Neusüdwales feierlich begangen.

Zugwage überfällt die Reisenden

Bei Tientsin überfielen die chinesischen Wachmannschaften eines in voller Fahrt befindlichen Expresszuges die Reisenden und plünderen den ganzen Zug vollkommen aus. Die Soldaten, die den Zug gegen Raubüberfälle schützen sollten, hatten kurz nach der Abfahrt aus Tientsin ihren Dörfchen erschossen. Auf Reisende, die sich widersetzten, schossen die Soldaten. Ein Reisender wurde getötet und zwei verwundet.

Granate zerreißt vier Menschen

U. Tarschan, 20. März. In der Ortschaft Komalkoff im Wilnaer Gebiet fanden Bauernburschen in einem Militärschuppen ein Artilleriegeschoss. Sie gingen damit in die Dorfschmiede und versuchten dort, den Zünder vom Geschoss loszuschrauben. Dabei explodierte die Granate. Zwei Personen wurden in Stücke gerissen, zwei weitere erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit starben.

Württembergischer Landtag

In seiner letzten Sitzung befahl sich der Landtag zunächst mit dem Antrag betr. Errichtung einer neutralen Schiedsstelle (im Zusammenhang mit der neuen Verordnungsordnung für Bauleistungen), die zur Prüfung von Beschwerden über die Angemessenheit von Preisen nach der Vergütung von Handwerksarbeiten herangezogen wird. Kosten dürfen dem Staat durch Errichtung der Schiedsstelle nicht entstehen. Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte, daß in die Angelegenheit viel Verwirrung getragen worden sei, daß aber Streit nur darüber bestehe, ob und wie in die endgültige Württ. Verordnung Garantien eingeführt werden sollen, daß in jedem einzelnen Fall tatsächlich auch zu angemessenen Preisen vergeben wird. Der Staat habe ein Interesse daran, den immer wiederkehrenden Bestimmungen durch die Einführung eines Schiedsgerichts aus dem Wege zu gehen. Das Staatsministerium sei einmütig der Ansicht, daß eine solche Schiedsstelle eingerichtet werden sollte. Die Schiedsstelle solle nur von den beteiligten amtlichen Berufsvertretungen nach vorheriger genauer Prüfung des Materials angerufen werden können. So sei dafür gesorgt, daß nur ernsthafte Beschwerden an die Schiedsstelle gebracht werden. Das Schiedsgericht werde für Staatsaufträge obligatorisch sein, für die Aufträge der übrigen öffentlichen Körperschaften zur Verfügung stehen. Abg. Kinkel (Soz.) glaubt, daß trotz der neutralen Schiedsstelle alles beim alten bleiben werde und daß die Handwerker zur Selbsthilfe schreiten und sich nicht gegenseitig unterbieten sollten. Abg. Bod (Z.) vertrat den Standpunkt, daß dem berechtigten Kern der Forderungen des Handwerks auf Errichtung einer Schiedsstelle durch Annahme des Antrags Gengler Rechnung getragen werden könne, daß man aber auf die Gemeinden keinen Druck ausüben sollte. Die Abgg. Dr. Höflicher (D.M.) und Klein (S.B.) beantragten, den Vorsitz der Schiedsstelle einem Beamten mit der Befähigung zum Richteramt zu geben und die Schiedsstelle auch für die Gemeinden zuständig zu machen. Angenommen wurde nur der Antrag Gengler-Penne-Mayer.

Sodann wurde über einen komm. Antrag betr. die Fura-Dellschleier-Werke in Holzheim beraten. Hierzu lag ein Antrag des Finanzausschusses vor, dem komm. Antrag nicht zuzustimmen, sondern die Frage der Einziehung eines Untersuchungsausschusses in Sachen der Fura-Dellschleier-W. G. bis nach dem Abschluß des schwebenden Strafverfahrens zurückzustellen und das Ministerium zu eruchen, auf dessen beschleunigte Erledigung hinzuwirken. Der Abg. Nagel (S.B.) betonte, daß es sich um eine alte und schmutzige Wäsche handle. Die kaufmännische Leitung des Direktors Dr. Seeger sei in vielen Fällen sehr zu beanstanden. Das Finanzministerium hätte früher nach den Zuständen sehen müssen. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, der Staat habe das Glück gehabt, seinen ganzen Aktienbesitz reiflos verkaufen zu können, was heute nicht mehr möglich wäre. Die meisten Fälle berührten frühere Finanzminister. Das Strafverfahren werde die Vorkommnisse klären. Gegen keinen Finanzminister sei ein Verdict festgesetzt worden. Dr. Seeger habe wertvolle Arbeit geleistet. Der Abg. Schuler (Soz.) vertrat die Auffassung, daß der Aufsichtsrat seine Pflicht nicht erfüllt habe. Schließlich wurde der Ausschub Antrag angenommen.

Neuwahl des Landtags

Der Staatsanzeiger vom 19. März enthält folgende von sämtlichen 5 Ministern unterschriebene Verordnung des Staatsministeriums: Der Tag der Neuwahl des Landtags wird auf Sonntag, 21. April 1932 festgesetzt. Ein Erlaß des Innenministeriums an die Wahlbehörden in der gleichen Nummer des Staatsanzeigers enthält die näheren, durch frühere Wahlen hinsichtlich bekannter Bestimmungen für die Neuwahl des Landtags. Besonders erwähnt sei daraus, daß wahlberechtigt zum Landtag jeder deutsche Staatsbürger (Reichsangehöriger) ist, der am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet und in Württemberg seinen Wohnsitz hat. Fällt der (20.) Geburtstag auf den Wahltag, so ist das vorgeschriebene Mindestalter als gegeben anzusehen. Die Bestimmungen

über die Ausschließung vom Wahlrecht sind in den Art. 3-5 des Landtagswahlgesetzes enthalten. Zum Vorsitzenden des Landeswahlausschusses ist Ministerialrat Dr. Kiefer, zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Dr. Jeyer ernannt worden.

Aus den Parteien

Die Nationalsozialisten und die Wehrmacht

Die nationalsozialistischen S.A.- und S.S.-Abteilungen von Stuttgart veranstalteten am Samstagabend noch vor Inkrafttreten des Osterfriedens in der Stadthalle eine große Kundgebung, in der der Stabschef der S.A., Hauptmann a. D. Nöhm-München, und der Reichs-S.S.-Führer Himmeler-München als Redner auftraten. Der Reichs-S.S.-Führer Himmeler führte aus: Neben der Förderung der Landwirtschaft und der Herstellung eines wirklichen Rechtszustandes wird die wichtigste Aufgabe der Nationalsozialisten sein die Aufrichtung der deutschen Wehrmacht so rasch und so groß wie möglich. Dieser neue Militarismus wird nicht mehr Geld kosten als die bisherige Stempelpolitik. Notwendig wird auch die Schaffung eines neuen Geldes sein, denn das bisherige Geld ist nichts wert, da die Deckung fehlt. Die Gefahr einer Inflation besteht aber nicht. Das neue innerdeutsche Geld wird auch vom Ausland respektiert werden müssen. Hauptmann Nöhm sagte in seiner Rede unter anderem: Die 400 000 S.-A.-Männer und die 30 000 S.S.-Männer seien heute neben der Reichswehr die größte, stärkste und gefährlichste Organisation in Deutschland. Ohne die S.A. wäre Deutschland längst ein Sowjet-Deutschland. Der nationalsozialistische Stimmengewinn bei der Reichspräsidentenwahl beweise, daß die Macht-ergreifung durch die Nationalsozialisten zwangsläufig sei. Jeder 3. Deutsche sei heute ein Nationalsozialist. Der nationalsozialistische Sieg bedeute weder Krieg noch außen noch Bürgerkrieg. Krieg gibt es nur, wenn Völker sich weigern, sich zu wehren. Daher müsse das nat. Soz. Deutschland eine so kraftvolle Armee bekommen, daß ein Angriff für seine Feinde ein großes Risiko bedeute. Ein Aufstand im Innern wäre spätestens in 48 Stunden niedergeschlagen.

Aus Württemberg

Ablösung der Gebäudeerschuldungssteuer

Nach einer Verordnung der zuständigen Ministerien über die Ablösung der Gebäudeerschuldungssteuer umfaßt die Ablösung die Gebäudeerschuldungssteuer für die Zeit vom 1. April 1932 bis zum 31. März 1939 (dem Tag des Inkrafttretens des Gebäudeerschuldungssteuergesetzes). Der Ablösung zugrunde zu legen ist der Jahresbetrag der für das Rechnungsjahr 1932 gesetzlich geschuldeten Steuer, also nach Abzug der allgemeinen 20prozentigen Senkung. Den wesentlichen Inhalt der Verordnung haben wir bereits mitgeteilt. Die Gemeinden geben den Steuerpflichtigen auf Wunsch Auskunft über die Höhe des für die Ablösung maßgebenden Jahresbetrags der Steuer.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. März 1932.

Arbeitsjubiläum.

Die Handwerkskammer Neutlingen hat Herrn Fr. Martini Cipier in Calw, für 30jährige treue Dienstleistungen bei der Firma W. Klingel Witwe Calw eine Ehrenurkunde verliehen.

Bürgermeisterwahl in Oelsheim

Am letzten Samstag fand unter Vorsitz von Landrat Rippmann in Oelsheim die Bürgermeisterwahl statt. Da sich der seitige Bürgermeister Pape zur Wiederwahl stellte, hatte der Gemeinderat davon Abstand genommen, die Wahl auszusprechen, und somit war auch kein Gegenkandidat aufgetreten. Von 327 abgegebenen Stimmen — die Zahl der Stimmberechtigten beträgt insgesamt 450 — entfielen 320 auf Bürgermeister Pape, die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Bürgermeister Pape ist somit wiedergewählt.

Unfall in Cehingen.

Der 73 Jahre alte verwitwete Landwirt Georg Eisehardt stürzte vorgestern in seiner Scheune vom ersten

Stodwerk ins Erdgeschloß herab und auf einen dort stehenden Handwagen auf, so daß er vom Platze getragen werden mußte. Der ohnehin gebrechliche Mann hat wie durch ein Wunder schwere innere Verletzungen nicht erlitten. Der gefährliche Sturz hätte leicht tödlich ausgehen können.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes, wenn auch zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Gangenwald, 20. März.

In Anwesenheit des Gemeinderats und geladener Gäste fand die Amtseinführung des neu gewählten Bürgermeisters Wurster durch Landrat Vaitinger statt.

Stuttgarter, 21. März.

Die Kriminalpolizei bestätigt die Aushebung einer Falschgeldwerkstatt in Stuttgart. Beschlagnahmt werden konnten 1,8 Millionen Mark, während die Gesamthöhe der hergestellten Falschmünze unbekannt ist.

Stuttgarter, 20. März.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Im Stuttgarter Hauptbahnhof stieß heute nachmittag die Lokomotive des um 13.30 Uhr auf Gleis 6 nach Ludwigsburg ausfahrenden Personenzug 688 beim Stellwerk I auf die Lokomotive einer Rangiergruppe seitlich auf. Verletzt wurde niemand. Die beiden Lokomotiven wurden leicht beschädigt. Der Personenzug erlitt 22 Minuten Verspätung.

Stuttgarter, 20. März.

Im Haushaltsplan der Stadtgemeinde für 1932 stehen 544 655 M. Ausgaben und nur 2 874 655 M. Einnahmen, so daß ein Abgang von 2 370 000 Mark verbleibt. Dieser soll gedeckt werden u. a. durch eine Gemeindeumlage auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe in Höhe von 28 Prozent der Erlagskataster (2 072 000 Mark), ferner durch Einführung der Vermögenssteuer, erhöhte Bürgersteuer von bisher 200 auf 400 Prozent und durch weitere Abstriche an den Ausgaben.

Stuttgarter, 20. März.

Der in Stuttgart in Haft befindliche Wilhelm Herzog, der unter dem dringenden Verdacht stand, den Bahnpostenwart Veit von Sondelfingen in der Nacht zum 1. März in Gemeinschaft mit Wilhelm Weis ermordet zu haben, hat gestern ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, daß er zusammen mit dem durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Weis den Plan zur Tötung ausgeheckt hat und daß beide in einer Handlung den Veit überfallen und getötet haben. Im einzelnen gibt der Verhaftete an, daß er geschossen und Weis erst später, als die Schüsse nicht so ort tödlich wirkten, eingegriffen, um den Veit vollends ganz unschädlich zu machen.

Stuttgarter, 20. März.

Gestern mittag ereignete sich in Ubingen ein schwerer Unfall. Der 5 Jahre alte Sohn Josef Wagner spielte am Fiskus mit einigen Kameraden. Dabei fiel er in die durch die Schneeschmelze hochgehende Fils. Gerade an der Unglücksstelle mündet der auch angescwellene Blaubecher in die Fils. Seine Spielkameraden ließen ihn im Stich und sprangen davon. Bis Hilfe kam, war der Knabe etwa 200 Meter filsabwärts gerissen worden; er war bereits tot.

Stuttgarter, 20. März.

In einer Bauernbundsversammlung erklärte letzte Woche Reichstagsabgeordneter Freiherr von Stauffenberg: Die Nationalsozialisten wollen auf legalem Wege zur Macht kommen. Dieses ist nur mit 51prozentiger Mehrheit möglich. Das gelingt ihnen aber nicht. Wenn die Nationalsozialisten an die Macht gelangen wollen, so müssen sie eben auch den Weg der Koalition und des Kuhhandels gehen. Sie werden mit dem Zentrum regieren müssen.

Stuttgarter, 20. März.

Der ereignete sich gestern eine schreckliche Bluttat. Der etwa 20jährige Wilhelm Ott, hat seinem Stiefvater, der mit seiner Frau schon längere Zeit in Unfrieden lebte, den Hals abgeschnitten. Die Tat geschah, als die Mutter des Ott wieder heftige Streitigkeiten mit ihrem Mann hatte. Um seine Mutter zu schützen, griff der junge Ott zum Messer und verübte die Tat. Er ist bereits in Haft genommen.

Eine seltene Frau

Roman von Fr. Lehne.

26. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sergott, wenn sie doch etwas sagen wollte — ihm Worte machen — das viel lieber als dieses Starren.

Sie geht um Verzweiflung zu bitten, wäre ihm direkt abgeschmackt vorgekommen!

Es tat ihm ja leid, daß sie diese Erfahrung hatte machen müssen — es wäre nicht nötig gewesen!

In kurzer Zeit hätte Thea München verlassen und dann war das Spiel zu Ende.

Und diese Leidenschaft würde er schließlich auch überwinden haben. Wie viele Ehemänner machten es so —! Adrienne brauchte es wirklich nicht so tragisch zu nehmen! Bisher hatte er noch gar nicht darüber ernstlich nachgedacht, wohin seine Tändelei mit Thea eigentlich führen sollte. — Er hatte nur der ihn so beglückenden Gegenwart gelebt — und jetzt wurde er plötzlich vor eine Entscheidung gestellt.

Adrienne fragte ihn: „Gerhard, hat Thea recht mit ihrer Behauptung — liebst du sie?“

Ihre Stimme zitterte so, daß er sie kaum verstand.

„Adrienne, ich bitte dich —“

„Keine Umschweife, Gerhard — set da wenigstens barmherzig — beantworte mir meine Frage.“

„Adrienne, es ist so über mich gekommen, — ich weiß es selbst nicht —“, sie tat ihm so leid, er sah ja, wie sie litt.

„Und was hast du dir gedacht, Gerhard, was nun kommen soll?“

Er sah sie verwundert an — sie hatte in so eigenem Tone gefragt. Ihm entging nicht, wie sie sich nur mit Mühe noch aufrecht erhielt; ihre Gesicht hatte sich vollständig verfarbt, und wie erloschene Sterne lagen die Augen in ihren Höhlen.

„Was kommen soll, Adrienne?“ wiederholte er ihre Frage, um Zeit zur Überlegung zu gewinnen. Er wollte sie soviel wie möglich schonen. Geru hätte er ihr diesen Schmerz erspart. Aber nachdem sie Thea in seinen Armen gesehen, konnte er nicht mehr leugnen — es gab kein Zurück, und er war es auch Thea schuldig, sich zu ihr zu betennen.

„Was kommen soll? — Thea reist ja morgen, wie du bestimmt hast —“

„Und deine Gedanken werden sie begleiten, werden täglich, stündlich bei ihr sein — o, diese Qual. Nein, nein“, schrie sie da auf — „ich kann es nicht glauben — sage mir, daß es ein Traum war, ein böses, häßliches Trugbild — ich lasse dich keiner anderen, du gehörst in mein Leben — ich kann dich nicht aufgeben.“

Und sie brach zusammen — sie konnte sich nicht mehr halten! All das, was ihre höchste Wonne, ihr heiligstes Glück, ihr größter Besitz gewesen, war ihr in brutalster Weise genommen von einer anderen, die jünger war.

„Er liebt mich“, hatte jener lächelnde Mädchenmund so triumphierend gesagt, „ich liebe sie“, hatte er selbst ihr wiederholt.

Was blieb ihr da noch?

Sie hob die Hände in unbeschreiblichem Schmerz. „O, Gerhard, warum hast du mir das angetan?“ wimmerte sie fassungslos.

Er war tief erschüttert. Er beugte sich nieder zu ihr, Tränen in den Augen. „Adrienne“, bat er leise, „vergib mir.“ Als sie seine Nähe fühlte, schauderte sie zusammen. Da ließ er sie. Mochte sie erst wieder zur Ruhe kommen.

Endlich faßte sie sich. Ihr Stolz mußte ihr helfen. Er war ja nicht wert, zu sehen, wie tief er sie getroffen, er der sich in das erste, beste, lächelnde Mädchenstück verliebt hatte, nicht daran denkend, was er ihr damit antat!

Sie richtete sich hoch auf; ihre zitternden Hände umklammerten einen Stuhl, um einen Halt zu haben.

„Gerhard, nach dem, was jetzt zwischen uns steht, ist mir ein weiteres Zusammenleben mit dir unmöglich“, begann sie.

Ihre weiche, wohlklingende Stimme hatte jeden Klang verloren. Spröde, wie zerbrüchiges Glas klang sie in sein Ohr. „Ich kann nicht vergessen. Deshalb ist es das Beste, daß wir uns trennen.“

Ueberrascht blickte er auf. Das hatte er doch nicht zu hoffen gewagt. Dann war ja auch die Möglichkeit gegeben, daß er und Thea — war es wirklich Adriennes Ernst? So leicht konnte sie ihn aufgeben?

„Ich werde auf Reisen gehen“, fuhr sie fort, „man kann ja so etwas leicht arrangieren.“ Sie blickte an ihm vorbei, und wartete doch darauf, sich unbewußt, daß er versuchte, sie zurückzuhalten, daß er sich ihr zu Füßen warf, ihre Verzweiflung zu erleiden. Aber nichts davon geschah. Steif stand er da. „Ich denke, es wird dir so recht sein?“

„Ich füge mich deinen Bestimmungen!“ entgegnete er. Nichts weiter.

Da verließ sie das Zimmer. Mühsam schleppte sie sich in das Schlafzimmer. Dort warf sie sich zu Tode erschöpft auf ihr Bett.

Das also war das Ende ihres berausenden Glückstraumes. Und um nicht kleinlich, nicht ohne Stolz zu sein, mußte sie das Opfer bringen, an dem ihr Herz sich verbluten würde — sie mußte dem geliebten Mann die Freiheit geben — ehe er sie selbst nahm. Sie konnte nicht um Liebe betteln, die höchstens ein schwaches Mitleid sein würde. Dann lieber doch gleich ein Ende gemacht, daß sie nicht ihre Selbstachtung verlor. Sie mußte allem zuvorkommen! Das war das einzig mögliche. Thea sollte keinen Grund haben, spöttisch zu lächeln. O, wie sie dieses blonde begehrliche Geschöpf mit den grausamen, neugierigen Augen haßte — durch sie war das Unheil in das Haus gekommen!

Nun war sie selbst in der Lage Christiannes, der Heldin des Schauspielers — nun mußte sie alles an sich selbst erleben, was sie einst dichterisch hatte erleben, was sie einst dichterisch hatte mitgeteilt haben.

Sie sollte mit Thea um den Mann rechten? Nimmermehr!

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Süddeutschland — Oberitalien 1:1

Um die süddeutsche Meisterschaft

Karlsruher FV. — VfB. Stuttgart 4:2.
 FV. Raftatt — 1860 München 1:0.
 Bayern München — FC. Nürnberg 1:0.
 SpVgg. Fürth — FC. Pforzheim 1:3.

Kreis Eng-Neckar

VfB. Pforzheim — FV. Calw 4:1.
 Dillweihenfelden — Erlingen 4:1.
 Sportklub Pforzheim — Engberg 1:0.

Aufstiegspreise

Unterreichenbach — Kieselbrunn 0:5.
 Wärm — Büchenbrunn 2:4.

Rundgebung für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart.

In Stuttgart führte der Hauptfestauschuss für das 15. Deutsche Turnfest zusammen mit dem Vorstand der Deutschen Turnerschaft die erste große offizielle Turnfest-Rundgebung durch. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Vortrag des 1. Vorsitzenden des Hauptfestauschusses, Studienrat Dr. Obermeyer, am Rundfunk über den Stand der Vorarbeiten. In der Vlederhalle fanden sich dann etwa 800 geladene Gäste ein, darunter Vertreter der württ. Regierung, der staatlichen und städtischen Behörden, der Technischen Hochschule, der Universität Tübingen, der Volks- und höheren Schulen sowie die Kommandeure der Reichswehr und der württ. Schutzpolizei. In seiner Begrüßungsansprache wies Dr. Obermeyer darauf hin, daß ein Deutsches Turnfest kein Fest im landläufigen Sinne sei, sondern Tage turnerischer Arbeit im Gewande der Freude und gleichzeitig eine machtvolle Rundgebung für das deutsche Volk. Der 1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominicus, nahm dann in längerer Ausführungen zu dem Thema „Zweck und Ziel deutscher Turnfeste“ Stellung. Dabei verfehlte er nicht, der Stadtverwaltung und der Turnerschaft Groß-Stuttgart für die Uebernahme und Vorbereitung des Festes Dank zu sagen. Das Deutsche Turnfest, so betonte der Redner, sei das größte deutsche Volksfest, das getragen werde von der Idee der Volksgemeinschaft und echter waterländischer Gesinnung. Seine Aufforderung, dem kommenden Deutschen Turnfest den Turnergruß zu weihen, wurde mit stürmischem Beifall angenommen. Der Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Steding-Verlin, schilderte dann in ausführlicher Weise den Ablauf des Festes. Danach sind die 3 ersten Festtage hauptsächlich für die Groß-Stuttgarter Turnerschaft und die Schulen gedacht und erst am Mittwoch, am Tage der feierlichen Eröffnung durch die Deutsche Turnerschaft, beginnt das Fest auch für die auswärtigen Teilnehmer. Den Höhepunkt bringt dann der Sonntag, wo der mehrere Kilometer lange Festzug durch die Straßen Stuttgarts marschieren wird.



Rechtzeitige Aufgabe von Anzeigen fürs

Osterfest

sichert Ihnen rechtzeitiges Bekanntwerden in Interessentenkreisen

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

U.C. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 19. März

Edeläpfel 16—25; Tafeläpfel 8—15; Kartoffeln 4—5; Kopfsalat 20—30; Wirsing (Kohlrant) 10—15; Weißkraut, rund 6 bis 7; Rotkraut 6—8; Rosenkohl 25—30; Rote Rüben 7—8; Gelbe Rüben 5—6; Zwiebel 13—14; Gurken, große 50—80; Rettiche 5—8; Monatsrettiche 12—15; Sellerie 6—12; Schwarzwurzeln 25—30; Spinat 25—35; Rhabarber 20.

Biehpreise

Balingen: Schlachtfarren 125—205, Dähnen und Stiere 270, trächtige Kühe 221—360, leere Kühe 190—280, Wurskühe 135—155, trächtige Kalbinnen 282—430, leere 244—305, Jungvieh 58—190 M. — Bernloch O.H. Münsingen: Kühe 200 bis 300, trächtige Kalbinnen 320—360, Jungrinder 120—200, Jungvieh 80—120 M. — Saulgau: Farren 155—301, Dähnen 105 bis 392, Kühe 220—400, Kalbinnen 230—320, Rinder und Jungvieh 75—245 M. — Weingarten: Kalbinnen 250—350 M.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 12—19 M. — Bernloch O.H. Münsingen: Milchschweine 16—20 M. — Bönnigheim: Milchschweine 13—17, Käufer 34 M. — Göggingen: Milchschweine 11—21 M. — Ergenzingen: Milchschweine 14—20 M. — Gaildorf: Milchschweine 14—18 M. — Saulgau: Milchschweine 16 bis 20 M. — Weingarten: Milchschweine 15—19 M. — Bernloch: Milchschweine 16—20 M. — Crailsheim: Käufer 25—35 M., Milchschweine 13—21 M. — Giengen a. Br.: Saugschweine 14—21, Käufer 27—34 M. — Göggingen: Milchschweine 12—17, Käufer 20—32 M. — Herrenberg: Milchschweine 15—22, Käufer 22—32 M. — Illshofen: Milchschweine 10—21 M. — Künzelsau: Milchschweine 15—23 M. — Marbach: Milchschweine 12—20, Käufer 26 M. — Münsingen: Milchschweine 14—18 M. — Rottweil: Milchschweine 11—20 M.

Fruchtpreise

Giengen a. Br.: Weizen 10, Weizen 12.40—13.30, Gerste 8.80—10.30, Haber 8.50—9 M. — Tübingen: Weizen 13—15, Gerste 9.30—11, Haber 7—9.50 M. — Winnenden: Weizen 13.20—13.50, Haber 8—8.50, Roggen 12.50, Gerste 10.50 M.

Vom Calwer Wochenmarkt

Anlässlich der bevorstehenden Konfirmation war der Samstagmarkt von Verkäufern sehr gut besetzt. Die Landleute bringen gegenwärtig alle ihre Erzeugnisse auf den Markt. Von den Gärtnern wurden die ersten einheimischen Frühlingsgemüse, Kresse und Monatsrettiche, angeboten. Damit ist der Anfang mit den frischen Gemüsen gemacht. Auch Spinat und Ackerfahar war wieder reichlich zu haben. Der gute, eisenhaltige Spinat wird hoffentlich bald den ausländischen, wässerigen Blumentohl, der sich in den letzten Monaten sehr breit gemacht hat, verdrängen. Süßfrüchte waren nur wenig angeboten, da die scharfen Devisenbestimmungen glücklicherweise die Einfuhr stark beeinträchtigen. Schönes und einladendes Wintergemüse stand in bester Güte zur Verfügung. Landeier blieben sich im Preise gleich, das Stück zu 8 Pfg. Zum erstenmal waren heuer Gänseleier angeboten, die auf Ostern gerne gefauft wurden, das Stück zu 30 Pfg. Landbutter kostete 1.30, Tafelbutter 1.40—1.55 M. das Pfund. Obst war sehr viel aufgestellt. Äpfel kosteten 8—15 Pfg. das Pfund. Der letztere Preis wurde für einen Korb Schöner von Postkoop verlangt. Diese Ware war preiswert. Vielesch läßt aber wieder Verpackung und Aufmachung zu wünschen übrig. Mit geringem Obst kann man die Auslandsfrüchte nicht bekämpfen. Die Obstzüchter haben noch viel zu lernen. Sie können sich selbst helfen und die Einfuhr von Süßfrüchten und amerikanischen Äpfeln zurückhalten, wenn sie gleichwertige Früchte auf den Markt bringen. Vor einigen Jahren wurde in der Belieferung mit Obst ein guter Fortschritt erzielt, als ein städtischer Angestellter eine belehrende und sachmännische Kontrolle ausübte. Leider wurde diese gern aufgenommene Belehrung aufgehoben. Einsen kosteten zentnerweise 16 M., pfundweise 18—20 Pfg. Der Markt dehnte sich bis 11 Uhr aus, da es an Käufern fehlte.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die 100. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Großer amerikanischer Weizen- und Baumwollverkauf geplant

Das amerikanische Farmamt beabsichtigt mit Unterstützung der Regierung auf den Weltmärkten die teilweise aus den letzten Jahren herrührenden großen amerikanischen Weizen- und Baumwollvorräte unter Dumping abzugeben. Der Kongress soll ersucht werden, die nötigen Mittel für die Finanzierung des Weizen- und Baumwollverkaufes an Europa, besonders an Deutschland, bereit zu stellen. Bereits in den nächsten Tagen wird der Vertreter des Farmamtes in Europa eintreffen, um Verhandlungen über die Verkäufe aufzunehmen.

Amtl. Bekanntmachungen

Staatsbeitrag zu den Schneebahnkosten
 Die Bürgermeisterämter werden aufgefordert, etwaige Gesuche ihrer Gemeinden zu den im Winter 1931/32 entstandenen Kosten des Schneebahns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen mit Personenverkehr spätestens bis 10. April 1932 hierher vorzulegen. (Min. U. Bl. 1901 S. 141).

Formulare zur Anmeldung können vom Oberamt bezogen werden.

Bezüglich der Berechnung des Aufwands für Spanndienste wird auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1920 (Reg. Bl. S. 32) hingewiesen.

Calw, den 18. März 1932.

Oberamt: Schmid, Regierungsrat.

Laubenschlagsperre

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, auch in diesem Jahr zum Schutze der Saaten die Sperre der Laubenschläge anzuordnen. Bei Festsetzung der Sperrezeiten sollte ein gemeinsames Vorgehen der benachbarten Gemeinden angestrebt werden.

Calw, den 18. März 1932.

Oberamt.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. Behandlung in u. außer dem Hause.
 Marta Benjamin, Wehl. 12, Tel. 1609, Pforzheim

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt

im Hause Schulberg 17 in Pforzheim

in nächster Nähe meines bisherigen Büros
 Bahnhofplatz 3 — Telefon 1629

Rechtsanwalt Dr. Trautwein, Pforzheim

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
 22. März, 10 Uhr in Holzbrunn:

1 Grammophon-Standapparat, 6 Fässer je mit zirka 300 Ltr. Most

ferner 16 Uhr in Altburg voraussichtlich bestimmt:

1 Sofa plüsch neu,
 1 Warenkasten fast neu.

Zusammenkunft je beim Rathaus.

Weidenbach, Gerichtsvollzieherstelle Calw

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Concordia



Frauenchor
 fällt heute Montag aus
 dafür Mittwochabend Gem. Chor.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
 Dienstag, den 22. ds. Mts., 10 Uhr in Unterreichenbach:

1 eichenes 3 mmerbusset; ferner 2 Fass mit ca. 720 Ltr. Most.

Zusammenkunft b. Rathaus. Dngemach, Gerichtsvollzieherstelle Calw

Bestellen

Sie bitte frühzeitig

Fische

bei

Euger

Telefon 254
 Lieferung frei Haus

Kräftiger Junge

der das Mehrgewandwerk erlernen will, kann sofort eintreten bei

Ehr. Niehammer zum „Dahen“

Calw, den 21. März 1932.

Trauer-Anzeige

Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater und Großvater

Wilhelm Schöttle

Natsdiener a. D.

ist am Palmsonntag von seinem schweren Leiden erlöst worden.

In tiefer Trauer:

Christine Schöttle, geb. Großmann
 Familie Ruding
 Familie Schramm, Weisensels a. S.

Beerdigung: Dienstag, den 22. März 1932, nachmittags 3 Uhr

Stelzen jeder Größe
 Balladenständer
 Fußhemel
 2 Fenstertritte
 Blumenrippen
 1 Hobelbänke
 verkauft
 Schreinermeister
 Schaible

2-Zimmer-Wohnung
 zu mieten gesucht.
 Angebote unt. Sch. N. 64 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Alle Strümpfe
 werden von Strumpfwirkerin sachgemäß haltbar u. billig angefertigt, angefohlt sowie Fallmaschinen aufgenommen. Vorläufe nicht abknäueln!
 Rife Eberhard
 Hengstetter Gäßle 14

Für alle wohlthuende Teilnahme, die wir bei dem Tode unserer lieben

Marie Fechter

geb. Schmitz
 Oberamtspflegers-Witwe

erfahren durften, danken wir auf diesem Wege herzlich.

Calw, den 21. März 1932.

Familie Fechter.

Wasserglas
 filtriert, hell und geruchlos, empfiehlt
 Ch. Schlatterer
 Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarböden
 Flasche Mk. 1.35 bei
 K. Otto Vinçon, Calw

Ziehharmonikas
 alte, können für neue umgetauscht werden bei
 E. Hohnloser Pforzheim
 Weigstraße 27. Reparaturen schnell und billig.

Drucksachen

aller Art liefert rasch sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

Flotte Hüte

die der neuesten Mode entsprechen, schon jetzt sehr preiswert.

Emilie Dollinger

vorm. C. Kleinhub

Umarbeitung von Hüten rasch und billig